

3-Monats-Bericht

01. Juli 2008 bis 30. September 2008



MARSEILLE-KLINIKEN AG

Konzern-Kennzahlen (IFRS)

3-Monats-Übersicht

01.07.2008 bis 30.09.2008 und Vorjahr 08|09 07|08 Veränd.
in %

Ergebnis				
Gesamtleistung *	Mio. €	58,1	59,3	-2,0
EBITDAR **	Mio. €	17,6	16,8	4,9
EBITDA **	Mio. €	7,4	8,5	-12,2
EBIT **	Mio. €	5,8	6,6	-12,1
EBIT-Marge **	%	10,0	12,1	-16,9
EBT **	Mio. €	5,4	5,4	0,0
EBT-Marge **	%	9,3	9,9	-6,2
Konzernergebnis	Mio. €	2,1	7,0	-69,9
RoS **	%	8,1	8,7	-7,9
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	4,7	4,8	-2,5
Brutto-Cashflow **	Mio. €	5,9	5,9	0,0
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	176,1	193,1	-8,8
Investitionen	Mio. €	0,5	1,7	-70,7
Eigenkapital ***	Mio. €	85,6	82,4	3,9
Eigenkapitalquote	%	37,4	28,5	31,0
Sonstige				
Mitarbeiter	Anzahl	5.494	5.327	3,1
Einrichtungen	Anzahl	67	64	4,7
Bettenkapazität	Anzahl	9.100	8.801	3,4
Auslastung****	%	92,6	92,3	0,3

* ohne sonstige betriebliche Erträge

** unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

*** inkl. 84,2% Sonderposten mit Rücklageanteil

**** bereinigt um Anlaufeinrichtungen,
davon in 07/08: Potsdam, Schöenberg, Berlin, Hamburg, Bad König
davon in 08/09: Schöenberg, Berlin, Hamburg, Meerbusch

Highlights

Pflege wächst weiter

Rehabilitation
positiv

Eigenkapital
steigt auf 37,4%

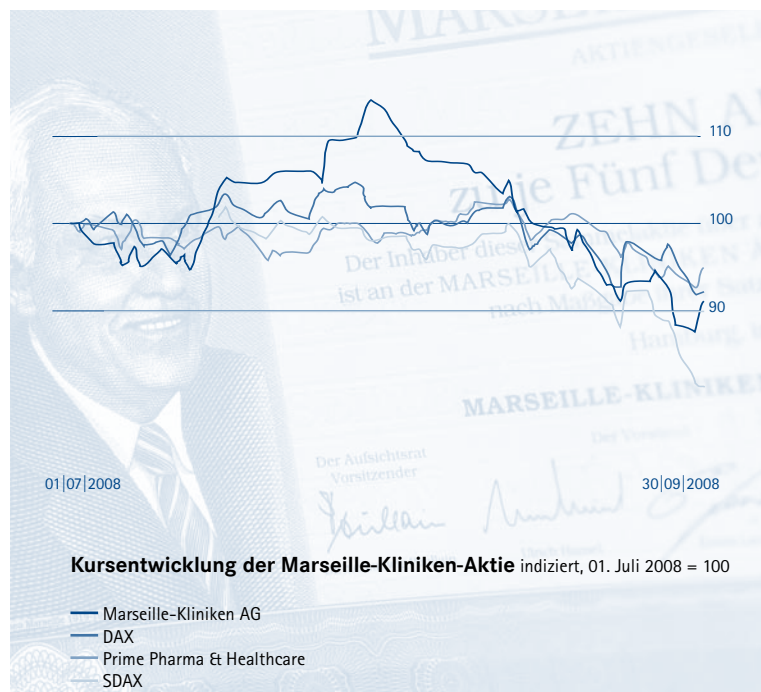
Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

während rund um uns herum die Finanzmärkte kollabieren und die Weltwirtschaft in eine schwere Rezession abzugleiten droht, entwickelt sich Ihr Unternehmen in ruhigen Bahnen. Die Position der Marseille-Kliniken AG in der stationären Altenpflege ist komfortabel und die Risiken sind überschaubar. Wir bewegen uns auf einem Wachstumsmarkt, der weitgehend konjunkturunabhängig ist und auf dem es in naher Zukunft leichter als in manch anderer Branche sein dürfte, das Geschäftsmodell stetig weiterzuentwickeln.

Wir haben in den letzten Jahren eine Vielzahl neuer Initiativen auf den Weg gebracht, die in den kommenden Monaten und Jahren ein signifikantes Potenzial bei Umsatz und Ergebnis freisetzen werden. Wir gehen davon aus, dass das Unternehmen in den nächsten beiden Geschäftsjahren durchschnittlich um 6,5% pro Jahr wachsen wird und dass sich die operativen Ergebnisse überproportional verbessern werden. Im Bereich Pflege erwarten wir in den Bestandshäusern eine Stabilisierung der Belegquote auf hohem Niveau und rückläufige Anlaufverluste in den neuen Einrichtungen, die unsere Expansion tragen. Die Rehabilitation ist saniert und belastet den Konzern nicht mehr. Unsere Wachstumsstrategie zielt unverändert darauf ab, in den nächsten Jahren vor allem durch den Ausbau des Bereichs Betreutes Wohnen eine Gesamtkapazität von 12.000 Betten zu erreichen. Vertraglich gesichert sind bereits die Standorte in Oberhausen, Bremerhaven, Eberswalde, Gera und Waldkirch. Im Geschäftsjahr 2008/2009 wird sich die operative Kapazität um mehr als 350 Betten erhöhen.

Im krassen Gegensatz zu unserem soliden Geschäftsmodell und unserer marktgerechten Aufstellung steht der Aktienkurs der Marseille-Kliniken AG. Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten und die allgemeine Schwäche fast aller Nebenwerte haben eine fast fünfjährige Erfolgsgeschichte jäh unterbrochen. Bis zur Jahresmitte 2007 hatte sich der Kurs kontinuierlich positiv entwickelt und im Juli 2007 einen Höchststand von mehr als 18 € erreicht. Dann geriet er in den Sog einer anhaltenden Baisse, die zum Teil in Panik umschlug. Aus unserer Sicht lässt sich der Absturz auf einen zeitweiligen Tiefststand von 5 € fundamental gesehen nicht begründen. Wir stecken deswegen auch den Kopf nicht in den Sand. Wir pflegen weiterhin unsere engen Kontakte zu den internationalen Investoren und sehen nach der Entspannung an den Finanzmärkten gute Chancen für eine Kurserholung.

In unserem Kerngeschäft Pflege, meine Damen und Herren, haben wir weitere Fortschritte gemacht. Das gilt sowohl beim Kapazitätsausbau als auch bei der Auslastung unserer Einrichtungen. In den Bestandshäusern liegt die Belegquote im Durchschnitt bei 93,1% und nähert sich jenen 95%, die in der Praxis als Vollauslastung gelten. Wir liegen mit unserer Auslastung um fast 5 Prozentpunkte über dem Markt und sehen darin den Erfolg unserer strategischen Grundsatzentscheidung, Marseille-Kliniken am Markt breit aufzustellen und die Einrichtungen nicht als Standardprodukte, sondern als auf altersbedingte Krankbilder spezialisierte Pflegeheime und -kliniken anzubieten. Wir sind auf gutem Wege, Marseille-Kliniken als unverwechselbare und einzigartige Marke im deutschen Pflegemarkt zu etablieren. Wir profitieren dabei vor allem von der Thematisierung des Problems „Qualität“ im deutschen Pflegemarkt. Nicht nur das von uns entwickelte Qualitätsmanagement, das sich auf eine ausgereifte IT-Struktur stützt, differenziert uns vom Markt, sondern auch unsere Offensive, Qualität für alle am Markt Teilnehmenden transparent zu machen.



In den Expansionseinrichtungen kommen wir schrittweise voran. Die im Juli 2008 eröffneten Senioren-Wohnparks in Meerbusch mit zusammen 150 Betten stoßen auf eine große Nachfrage. Der im Juli 2007 ans Netz gegangene Senioren-Wohnpark in Düsseldorf-Lessingplatz, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu der Einrichtung Düsseldorf-Volksgarten liegt, ist voll belegt. Gleiches gilt für die Pflegeklinik Schömberg, die aus der Umwandlung von Teilen der Rehabilitationsklinik Schömberg entstanden ist. Das 4-Sterne-Haus in Hamburg-Mitte findet regen Zuspruch, auch wenn das Haus mit 336 Betten erst zu rund 70% belegt ist. In der in Berlin-Kreuzberg angesiedelten Einrichtung Türk Bakim Evi, die ausschließlich türkische Bewohner betreut, hat sich die Belegung deutlich verbessert und wird zu einer merklichen Reduzierung der Anlaufkosten führen. Die Potsdamer Josephinen-Wohnanlage, die in 131 Wohneinheiten Betreutes Wohnen anbietet, wird bis zum Jahresende voll belegt sein. Im Dezember 2008 geht der Senioren-Wohnpark Oberhausen mit 80 Betten ans Netz, voraussichtlich im Januar wird die Umwandlung der ehemaligen Herz-Kreislauf-Klinik Waldkirch in eine Pflegeklinik mit 80 Betten abgeschlossen sein.

In der lange Zeit Not leidenden Sparte Rehabilitation hat sich die positive Entwicklung in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres fortgesetzt. Das Ergebnis liegt deutlich über dem des Vorjahres und die Auslastung nähert sich dem Niveau in der Pflege. Die aktuelle Quote von 92,6% entspricht gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einer Verbesserung von 6,5 Prozentpunkten. Wie sehr sich die Situation geändert hat, belegt die paradoxe Entwicklung am Standort Schömberg. Die Rehabilitationsklinik, die bis vor Kurzem eine der größten Schwachstellen im Konzern war, muss sich wegen ihrer Vollbelegung Betten von der abgespalteten Pflegeklinik zurückmieten. Die geglückte Sanierung der Sparte ändert nichts an unserer Entscheidung, kurz- bis mittelfristig das Segment in Teilen oder als Ganzes zu verkaufen. Der Zeitpunkt ist ausschließlich vom Ende der Krise auf den Finanzmärkten abhängig.

Die Trennung von der Rehabilitation und die damit verbundene Freisetzung von Kapital und Managementkapazität korrespondiert mit unserem Vorhaben, angrenzende Geschäftsfelder im Gesundheitsmarkt für uns zu nutzen. Wir sind intensiv dabei, Angebote von Akutkrankenhäusern der Grund- und Regelversorgung zu prüfen und gegebenenfalls zu realisieren. Wir erwarten, dass sich aus der zunehmenden Integration von Leistungen im Akut- und Pflegebereich erhebliche Synergien ergeben, deren Hebung die Ertragskraft des Konzerns festigt. Erste Erfahrungen im Akutbereich haben wir bereits in Büren gesammelt. Das Nikolaus-Hospital ist in Verbindung mit unserer dortigen Pflegeeinrichtung seit zwei Jahren erfolgreich am Markt. In Büren haben wir zudem das erste Gesundheitszentrum aufgebaut, das eine integrierte Versorgung für die Patienten sicherstellt. Weitere Medizinische Versorgungszentren, die als integrierte Versorgungsformen von den Krankenkassen gefördert werden, gründen wir in Hennigsdorf/Berlin sowie an zwei weiteren Standorten. In den Medizinischen Versorgungszentren können niedergelassene Ärzte operieren und die vorhandene Technik nutzen. Die Anästhesie und die Nachbehandlung übernehmen die im MVZ angestellten Ärzte.

Verehrte Aktionäre, Sie kennen sicher unser Motto „Besser, wir sind da.“ Wir könnten diese Mission, ohne uns verrenken zu müssen, auch in das Credo „Wir sind besser“ ummünzen. Marseille-Kliniken investiert seit Jahren hoch in Qualität. Daran wird sich künftig nichts ändern. In den vergangenen drei Jahren haben wir allein für die Entwicklung und Etablierung unseres Qualitätsmanagements p. a. 3,5 Mio. € aufgebracht, das auf die erfolgreiche Umsetzung der Qualitätspolitik abgestellt ist. Die dafür notwendigen IT-Strukturen stehen. Ungeachtet der auch bei uns erforderlichen Eindämmung der Kostenflut ziehen wir weitere Qualität sichernde Programme konsequent durch. Das konzerneigene eqs.-Institut entwickelt in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft neue Qualitätskonzepte, die Marseille-Akademie als zentraler Schulungsanbieter des Konzerns feilt an einem in der Branche einmaligen Blended-Learning-Konzept, bei dem Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen zu 80% als eLearning-Einheit und nur noch zu 20% als Präsenztraining an Ort und Stelle erfolgen. Das eLearning-Programm haben wir im vergangenen Jahr mit einem Prämienmodell verbunden, das gute Leistungen honoriert. Dies alles sind Maßnahmen, die heute zusätzliche Kosten verursachen, sich morgen aber auszahlen. Qualität überzeugt Kunden und füllt Betten. Unsere über dem Markt liegende Auslastung ist ein beredtes Zeichen.

Die Entwicklung der betrieblichen Kennzahlen in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres 2008/2009 spiegelt das im Konzern vorhandene Momentum wider. Der operative Umsatz im Konzern ist in den Monaten Juli bis September 2008 um 5,8% auf 58,0 Mio. € gestiegen; im Segment Pflege nahm er um 4,5% auf 44,9 Mio. € zu, in der Rehabilitation um 10,4% auf 13,1 Mio. €. Die im Konzern vertraglich gesicherten Betten waren zu 92,6% belegt; das entspricht im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres einer Verbesserung von 0,3 Prozentpunkten. Die Belegquote in der Pflege lag bei 93,1% (Vorjahr: 93,8%), in der Rehabilitation ohne die Akutklinik in Büren bei 92,6% (Vorjahr: 86,9%). Das DVFA-Ergebnis im Konzern von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) wird mit 3,7 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) von der Division Pflege und mit 1,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) von der Rehabilitation gespeist. Das der Marseille-Kliniken AG zuzurechnende Konzernergebnis erreicht 2,1 Mio. € (Vorjahr: 7,0 Mio. € inklusive 4,9 Mio. € Steuerertrag aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008).

Unsere strategischen Ziele sind unverändert. In der Altenpflege wollen wir unter den privaten Anbietern von Pflegeeinrichtungen die Markt-, Kosten- und Qualitätsführerschaft ausbauen und Marseille-Kliniken als unverwechselbare Marke in der hochwertigen Altenpflege etablieren. Wir wollen unsere Finanzkraft weiter stärken und die Trennung von der Rehabilitation mit der Nutzung weiterer Chancen in dem sich wandelnden deutschen Gesundheitsmarkt verbinden. Kurzfristig gilt es, das Momentum im Konzern zu erhalten.

Inwieweit das den Kurs der Aktie beflügeln wird, ist offen. Gegen die Launen der Börse sind wir weitgehend machtlos. Dass es einen neuen Sprung nach oben geben wird, dessen sind wir uns sicher. Ob heute, morgen oder übermorgen – das allerdings wissen wir nicht. In diesem schwierigen Börsenumfeld bitten wir weiter um Ihr Vertrauen. Was in unserer Macht steht, werden wir tun, um den Wachstumswert Marseille-Kliniken zu stärken. Für Ihre Treue zum Unternehmen sagen wir Danke. Wir bedanken uns bei den Bewohnern in unseren Einrichtungen und deren Angehörigen, die mit ihrer Entscheidung für Marseille-Kliniken unsere Arbeit belohnen. Unser besonderer Dank gilt den Mitarbeitern, die unsere Mission mit Leben füllen. Ihre hohe fachliche und soziale Kompetenz findet unsere volle Anerkennung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

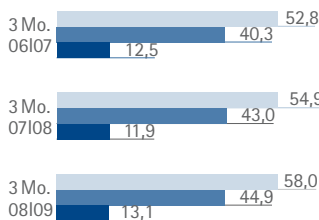


Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

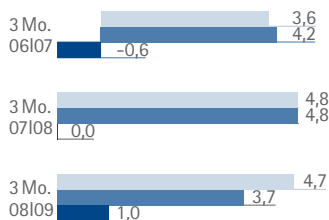
Deutsche Wirtschaft in Rezessionsängsten

Die weltweite Finanzkrise, die zum Teil panische Reaktionen ausgelöst hat, beeinflusst zunehmend die Entwicklung der realen Wirtschaft. Die Volkswirtschaften Nord- und Südamerikas sowie Europas stehen am Beginn einer Rezession, deren Dauer und Schärfe niemand vorauszusagen wagt. Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft, der sich bis zur Jahresmitte 2008 noch als sehr robust erwiesen hatte, ist abrupt zu Ende gegangen. Die Auftragseingänge der Industrie, die den Motor der Konjunktur geschmiert hatten, sind zur Jahresmitte 2008 eingebrochen. Für das Jahr 2008 wird zwar nach wie vor ein Wachstum von 1,2% prognostiziert, für das kommende Jahr aber haben die Experten das Wachstumsziel auf 0,2% heruntergeschraubt. Die Bundesregierung, die dem drohenden Kollaps des Finanzsystems mit einem 500 Mrd. € schweren Hilfsprogramm begegnet ist, denkt auch über Konjunktur fördernde Maßnahmen nach. Ein Zeichen der Hoffnung setzt die Preisentwicklung bei den Primärgütern. Das gilt vor allem für Rohöl, dessen Preis Ende September wieder unter die Marke von 70 US-Dollar pro Barrel gesunken ist. Zudem hat sich die Inflationsrate in Deutschland zurückgebildet. Robust ist darüber hinaus die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Noch volle Auftragsbücher besonders im Maschinen- und Anlagebau sichern die Beschäftigung in diesem Jahr. Im Jahr 2009 rechnen Fachleute sogar mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit. Einig sind sich die Experten, dass die Überwindung einer Rezession entscheidend von dem Verlauf der Krise in den USA abhängig sein wird.

Operativer Umsatz nach Segmenten in Mio. €



DVFA-Ergebnis nach Segmenten in Mio. €

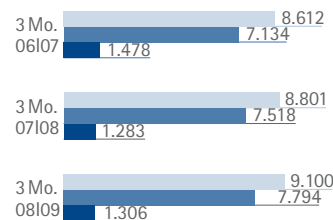


■ Konzern ■ Pflege ■ Reha

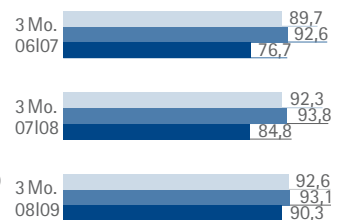
Zitterpartie auf dem deutschen Gesundheitsmarkt

Die Bundesregierung ist trotz warnender Hinweise entschlossen, den Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009 einzuführen. Der Fonds ist das mit Abstand riskanteste Teilstück der am 1. April 2007 wirksam gewordenen Gesundheitsreform. Er regelt die Verteilung der Beiträge in der Weise neu, dass alle Beiträge, die bislang den Kassen zugeflossen sind, künftig im Gesundheitsfonds gesammelt und an die Kassen nach bestimmten Schlüsseln verteilt werden. Den einheitlichen Beitragssatz hat die Bundesregierung im Wege der Rechtsverordnung für 2009 mit 15,5% festgesetzt. Das bedeutet für viele Versicherte eine deutliche Beitragssteigerung. Im Gegenzug hat die Regierung die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gesenkt. Die Gesundheitsreform als Ganzes bleibt umstritten, weil sie das Ziel verfehlt, künftig steigende Ausgaben für die Gesundheit vom Lohn abzukoppeln. Die Finanzierung basiert nach wie vor auf dem Umlageprinzip, das vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung dauerhaft nicht tragfähig ist. Am 1. Juli 2008 ist zudem die Reform der Pflegeversicherung in Kraft getreten. Auch sie hält der Kritik der Experten nicht stand. Das Gesetz weitet die Leistungen der Pflegekassen aus und belastet die Beitragszahler mit einer Beitragserhöhung. Die Zusage der Regierung, den Beitragssatz bis 2014 stabil zu halten, gilt in der Wissenschaft als völlig unrealistisch.

Bettenkapazität nach Segmenten



Auslastung nach Segmenten in %



Der Gesundheitsmarkt insgesamt bleibt ein Wachstumssegment der deutschen Wirtschaft. Die Gesamtausgaben für Gesundheit im Jahr 2006 betragen 245 Mrd. € oder fast 11 % des Bruttoinlandsprodukts. Mit fast 4,5 Millionen Beschäftigten ist die Branche größer als die Auto- und Elektroindustrie. Größte Wachstumstreiber sind Schönheit und Fitness. Besonders ältere Menschen fragen Produkte und Dienstleistungen im Bereich Life Science nach.

Marseille-Kliniken liegt auf Kurs

Die Entwicklung der Marseille-Kliniken AG in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2008/2009 knüpft nahtlos an den Geschäftsverlauf im Jahr 2007/2008 an. Der Umsatz ist weiter gestiegen, die Auslastungsquote sowohl in der Pflege als auch in der Rehabilitation bewegt sich auf hohem Niveau. Im Bereich Pflege sind zwei Einrichtungen mit zusammen 150 Betten im 4-Sterne-Segment neu hinzugekommen. Das Hotellerie-Konzept mit der Segmentierung des Angebots in 4-, 3- und 2-Sterne-Häuser strukturiert die Einrichtungen bei einheitlichen Qualitätsstandards nach Preisklassen bezogen auf die Immobilienausstattung. Bei unterschiedlichen Einkommen und Ansprüchen verlangt der Markt diese preisliche Differenzierung. Wachstumschancen sieht Marseille-Kliniken besonders im Bereich der 2-Sterne-Häuser und in dem Konzept Betreutes Wohnen. Die über dem Branchendurchschnitt liegende Belegquote der Einrichtungen erklärt sich vornehmlich mit dem Vorsprung im Bereich Qualität und deren Sicherung. Die Division Rehabilitation ist grundlegend saniert und zeigt sich gut erholt. Der Vorstand hält an der Entscheidung fest, die Sparte in Teilen oder als Ganzes zu verkaufen.

Die folgenden Zahlen für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2008/2009 (30. Juni) sowie für die gleiche Zeit des Vorjahres sind nach den Rechnungslegungsstandards IAS/IFRS ermittelt worden.

Operativer Umsatz weiter gestiegen

Der operative Umsatz im Konzern erreichte 58,0 Mio. € nach 54,9 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Wachstum stammt mit 1,9 Mio. € aus der Division Pflege, deren Umsatz insgesamt bei 44,9 Mio. € (+ 4,5 %) lag. Ursächlich dafür sind in erster Linie die höheren Umsätze in den Expansionseinrichtungen die mit 741 Betten (9,5 %) der Kapazität der Division Pflege ausmachen. In der

Rehabilitation erreichte der operative Umsatz 13,1 Mio. € und lag damit um 1,2 Mio. € über dem Vorjahresniveau von 11,9 Mio. €. Dies bedeutet eine auslastungsbedingte Steigerung von über 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

Das Unternehmen betreibt per 30. September 2008 67 Einrichtungen, davon sind 58 Pflegeeinrichtungen, 8 Rehabilitationskliniken und 1 Fachkrankenhaus. Der Eröffnung der Einrichtungen in Düsseldorf (Oktober 2007), Potsdam und Schömberg (beide September 2007) folgten im Juli 2008 die Einrichtungen in Meerbusch und Belzig, womit sich die Bettenkapazität in der Division Pflege zum Stichtag 30. September 2008 von 7.518 auf 7.794 erhöhte. Im Rehabilitationsbereich hat sich die Zahl der Betten von 1.283 auf 1.306 aufgrund der Nutzungen weiterer Betten in Schömberg leicht erhöht.

Insgesamt verfügte der Konzern zum Stichtag 30. September 2008 somit über 9.100 Betten (Vorjahr: 8.801 Betten). Die Belegquote erreichte ohne Anlaufeinrichtungen 92,6 % (Vorjahr: 92,3 %). Die gute Auslastung konnte nochmals leicht verbessert werden. Es zeigt sich, dass unsere Vermarktungs- und Spezialisierungsaktivitäten greifen. Hinzu kommt die weiterhin gute Auslastung in den Rehabilitationskliniken. Unter Berücksichtigung der Anlaufeinrichtungen lag die Auslastung bei 90,1 % (Vorjahr: 88,8 %).

Pflegebereich erfolgreich

Im Pflegebereich wurde eine Umsatzsteigerung von 4,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal erzielt. Dabei betrug der absolute Umsatzanstieg 1,9 Mio. € und erreichte 44,9 Mio. €. Das DVFA-Ergebnis konnte dabei erwartungsgemäß nicht das Vorjahresniveau erreichen und betrug 3,7 Mio. € nach 4,8 Mio. € im ersten Quartal des Vorjahres. Die Ursachen sind in erster Linie die gestiegenen Energiekosten und andere allgemeine Kostensteigerungen im Bereich der Verpflegungskosten. Die DVFA-Korrekturen nach Steuern in Höhe von 1,8 Mio. € betreffen die Anlaufaufwendungen für die AMARITA-Einrichtung in Hamburg (0,6 Mio. €), die Einrichtungen in Meerbusch (0,5 Mio. €), die Einrichtung in Berlin-Kreuzberg (0,3 Mio. €), die Einrichtung in Schömberg (0,2 Mio. €), die Allgemeine Soziale Dienstleistungen gGmbH (0,1 Mio. €) sowie Oberhausen, Bremerhaven und die PflegeKlinik Waldkirch (0,1 Mio. €). Die Auslastungsquote im Pflegebereich ohne die Anlaufeinrichtungen lag mit 93,1 % etwas unter dem Vorjahresniveau

mit 93,8%. Mit Anlaufeinrichtungen betrug sie 90,1% (Vorjahr: 89,6%). Es bedarf weiterer Anstrengungen um dauerhaft das hohe Belegungsniveau der Bestandseinrichtungen auszubauen. Dies tun wir weiterhin durch gezielte Spezialisierungen und Marketingaktivitäten sowie Gewährleistung von hoher Qualität in unseren Häusern.

Rehabilitation sehr erfolgreich

Die Bettenkapazität in der Reha betrug zum Quartalsende 1.306. Damit wurde ein Umsatz von 13,1 Mio. € nach 11,9 Mio. € im Vorjahresquartal erzielt. Die hohe Belegung der Rehabilitationskliniken von 92,6% im abgelaufenen Quartal (Vorjahr: 86,9%) führte zu diesem erfreulichen Umsatzanstieg. Berücksichtigt man die Akutklinik Büren, deren Einnahmen sich am sogenannten CaseMix in Verbindung mit den gültigen Basisfallwerten orientieren und deren Ziel eine möglichst kurze Verweildauer der Patienten ist, bei der Betrachtung der Auslastungsquoten, so hat sich die Belegungsquote insgesamt auf 90,3% nach 84,8% im Vorjahreszeitraum entwickelt. Das DVFA-Ergebnis lag nach einem ausgeglichenen Vorjahresergebnis mit 1,0 Mio. € deutlich höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei sind als DVFA-Korrekturen insgesamt 0,8 Mio. € berücksichtigt worden. Im Wesentlichen sind dies die nicht aktiven Standorte in Bad König, Bad Oeynhausen, Waldkirch und Reinerzau (0,5 Mio. €) und ein neues MVZ in Hennigsdorf/Berlin (0,1 Mio. €).

DVFA-Ergebnis pro Aktie zufriedenstellend

Das DVFA-Ergebnis des Vorjahresquartals von 4,8 Mio. € konnte trotz steigender Kosten fast erreicht werden und lag im Berichtsquartal bei 4,7 Mio. €. Das Konzern-DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,39 € liegt dabei knapp auf dem Niveau des Vorjahres. Die Division Pflege erreichte bei einem Ergebnis von 3,7 Mio. € einem Gewinn je Aktie von 0,31 € nach 0,39 € im Vorjahr. In der Rehabilitation führte das DVFA-Ergebnis von 1,0 Mio. € zu einem Gewinn je Aktie von 0,08 €, nachdem das Ergebnis im Vorjahresquartal ausgeglichen war.

Das nach DVFA/SG bereinigte EBITDAR stieg nach 16,8 Mio. € im Vorjahr auf 17,6 Mio. €. Das EBITDA ist von 8,5 Mio. € auf 7,4 Mio. € und das EBIT ist von 6,6 Mio. € auf 5,8 Mio. € aufgrund

der durch die Sale-and-lease-back-Transaktionen eingetretenen Verschiebungen der Finanzierungskosten, Abschreibungen und Zinsen hin zu höheren Mietaufwendungen gesunken. Die auf den Umsatz bezogene EBIT-Marge beträgt 10,0% nach 12,1% und die EBITDA-Marge 12,8% nach 15,4% im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte EBIT entfällt mit 5,0 Mio. € auf den Bereich Pflege und mit 0,8 Mio. € auf den Bereich Rehabilitation. Dies entspricht einer Marge von 11,1% im Bereich Pflege und 6,6% im Bereich Reha. Die EBITDAR-Marge liegt bei 30,3% nach 30,5% im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte EBT beläuft sich im Berichtsquartal wie im Vorjahr auf 5,4 Mio. €. Die EBT-Marge beträgt dabei 9,3% nach 9,9% im Vorjahr.

Die unbereinigten Kennzahlen haben sich erwartungsgemäß wie folgt verändert: das EBITDAR auf 17,0 Mio. € (plus 1,3 Mio. €), das EBITDA auf 5,3 Mio. € (minus 1,0 Mio. €) und das EBIT auf 3,5 Mio. € (minus 0,8 Mio. €) sowie das unbereinigte EBT auf 2,5 Mio. € (plus 0,1 Mio. €). Der Konzernjahresüberschuss nach Minderheitenanteilen beträgt 2,1 Mio. € nach 7,0 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Im Vorjahr waren die Einflüsse der Unternehmenssteuerreform 2008 enthalten, die zu einem Steuerertrag von 4,9 Mio. € führten. Solche oder ähnliche Sondereffekte gab es im Berichtsquartal nicht.

Eigenkapitalquote steigt auf über 37%

Das zum 30. September 2008 bilanzierte Eigenkapital hat sich um 3,2 Mio. € von 82,4 Mio. € auf 85,6 Mio. € verbessert. Die Eigenkapitalquote stieg um 31,0 Prozentpunkte von 28,5% auf 37,4%. Dabei wurden durch die Unternehmenssteuerreform 2008 84,175% des Sonderpostens für abgegrenzte Investitionszuwendungen berücksichtigt.

Die Netto-Finanzschulden im Konzern haben sich von 82,2 Mio. € auf 60,1 Mio. € weiter reduziert. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditstituten zur Bilanzsumme ist von 20,2% auf 20,3% leicht gestiegen. Die Entwicklung dieser Kennziffern wurde wesentlich durch die Sale-and-lease-back-Transaktionen bestimmt.

Die Investitionen betragen 0,5 Mio. € und bewegten sich auf dem geplanten Niveau. Im Vorjahreszeitraum wurden 1,7 Mio. € investiert.

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cash-flow ist mit 5,9 Mio. € auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Aktienkurs uneinheitlich

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie bewegte sich in den Monaten Juli bis September 2008 in einer Bandbreite von 7,45 € bis 9,70 €. Die Aktie konnte sich dem unsicheren Marktumfeld aufgrund der Finanzkrise nicht entziehen und schloss zum 30. September 2008 mit einem Kurs von 7,45 €. Der Schlusskurs zum 31. Oktober 2008 betrug 5,92 €.

Ausblick

Das erste Quartal 2008/2009 entwickelte sich unseren Erwartungen entsprechend.

Im Bereich Pflege erwarten wir eine weitere Belegungssteigerung, insbesondere bei den Expansionseinrichtungen Meerbusch, Oberhausen und Hamburg. Dabei gehen wir für die nächsten Quartale von rückläufigen Anlaufverlusten aus. Insbesondere ist eine deutliche Verbesserung der Belegung unserer Einrichtung für die türkischen Mitbürger in Berlin von Bedeutung. Der Standort in Hamburg wird nach Abschluss einer Pflegesatzvereinbarung für Wachkomapatienten und Optimierung im Bereich der Personal- und Sachkosten im Laufe des Geschäftsjahres deutliche Ergebnisfortschritte machen. Die im ersten Quartal neu eröffneten Einrichtungen sowie der noch zu eröffnende Senioren-Wohnpark Oberhausen werden zu entsprechenden Umsatzsteigerungen im Wirtschaftsjahr beitragen und das Ergebnis nach den Erfahrungen mit anderen Neueröffnungen in Nordrhein-Westfalen nicht wesentlich negativ beeinflussen.

Auf der Kostenseite werden wir weitere Anstrengungen unternehmen, um Einsparungen zu generieren, die noch in diesem Wirtschaftsjahr greifen werden. Hier sind insbesondere der Abbau von Overhead-Kosten und Kosten im Bereich der Servicegesellschaften durch weitere Optimierungen zu nennen.

Im Bereich Rehabilitation hat sich die Belegung im Geschäftsjahr 07/08 bereits auf einem Niveau von über 90 % stabilisiert und im ersten Quartal 2008/2009 fortgesetzt, sodass wir bei weiterer Konstanz dieser Entwicklung positive Ergebnisse im Wirtschaftsjahr erwarten. Auf der anderen Seite hält das Unternehmen nach Eintreten des Break-evens der operativ tätigen Standorte am Ziel fest, kurz- bis mittelfristig nach Erreichen einer Stabilisierung der Finanzmärkte aus dem Segment in Form von Teil- oder Gesamtverkauf auszusteiern.

Insgesamt erwarten wir daher auf Jahresbasis einen Umsatzanstieg von 6,5% und ein EBIT von mindestens 7% vom Umsatz.

Kapitalflussrechnung *

	3 Monate 08 09 TEUR	3 Monate 07 08 TEUR
Konzernjahresüberschuss	2.004	6.815
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	1.300	-3.554
Abnahme/Zunahme der Aktiva/Passiva	1.602	28.122
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-500	-1.704
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-5.996	-24.124
Zunahme/Abnahme der liquiden Mittel	-1.590	5.556

* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG
quartalsweise einzureichenden Format

Bilanzen zum 30. September 2008 und Vorjahr

	30.09.08 TEUR	30.09.07 TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	32.610	33.307
Sachanlagen	140.990	152.272
Übrige langfristige Vermögenswerte	3.764	6.085
Vorräte	4.881	13.412
Zahlungsmittel	12.844	15.314
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	33.896	68.151
Bilanzsumme	228.984	288.542
Eigenkapital*	85.616	82.374
Pensionsrückstellungen	16.898	18.268
Langfristige Finanzschulden	46.405	58.114
Übrige langfristige Schulden	18.165	41.908
Kurzfristige Finanzschulden	26.523	39.435
Übrige kurzfristige Schulden	35.378	48.443
Bilanzsumme	228.984	288.542

* inkl. 84,2% Sonderposten für
abgegrenzte Investitionszuwendungen

Informationen zur Aktie

ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Reuterskürzel	MKAG
Börsensegment	Prime Standard
Handelsplätze	Xetra, Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

Gewinn- und Verlustrechnung 3 Monate (IAS)

	08 09 TEUR	07 08 TEUR	Verän- derung in%
Konzernumsatz operativ	58.042	54.863	5,8
Umsatzerlöse Pflege	44.945	43.002	4,5
Umsatzerlöse Reha	13.097	11.861	10,4
EBITDAR	16.994	15.694	8,3
EBITDA	5.265	6.310	-16,6
Abschreibungen	-1.727	-2.003	-13,8
EBIT	3.538	4.307	-17,9
Zinsergebnis	-1.032	-1.912	46,0
EBT	2.506	2.395	4,6
DVFA-Ergebnis	4.679	4.792	-2,4
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie in €	0,31	0,39	-21,7
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie in €	0,08	0,00	-

Finanzkalender für das Geschäftsjahr 08|09

Analystenkonferenz	12. November 2008
Hauptversammlung	12. Dezember 2008
Dividendenauszahlung	15. Dezember 2008
2. Quartalsbericht	9. Februar 2009
3. Quartalsbericht	8. Mai 2009
Geschäftsbericht 2008 2009	Oktober 2009
Hauptversammlung	Dezember 2009

Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG
 Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO
 Internet: www.marseille-kliniken.de
 Der 3-Monats-Bericht liegt auch in englischer Sprache vor und
 kann bei der Marseille-Kliniken AG, Unternehmenskommunikation,
 angefordert werden.



MARSEILLE-KLINIKEN AG

Geschäftsleitung

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

Hauptverwaltung

Sportallee 1 • 22335 Hamburg
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709
www.marseille-kliniken.de • info@marseille-kliniken.com

Haben Sie Fragen zum Unternehmen oder wünschen Sie weiteres Info-Material, dann rufen Sie uns gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 / 47 47 200 an.